

LAGEBERICHT
zur Generalversammlung
der Begegnungs- und Kulturzentrum Akzente eG
Backnanger Str. 78
71560 Sulzbach/Murr
vom
17.06.2023

Willi Beck

IM ZEICHEN DER PANDEMIE DURCHHALTEN – DRANBLEIBEN

EINFÜHRUNG

Liebe Genossenschaftsmitglieder,

nach zwei schriftlichen Generalversammlungen freuen wir uns, dass wir uns zur dritten Generalversammlung in den Räumen der Genossenschaft treffen können. Die Pandemie ist zwar vorüber, aber ihre Schatten wirft sie bis heute und man kann nicht so tun, als hätte es sie nicht gegeben. 2020 war gut überstanden und wir sind zuversichtlich für 2021 angetreten. Dass das gesamte Jahr im Zeichen der Pandemie stehen würde, hatten wir zwar befürchtet, aber doch auf andere Zeiten gehofft.

Vorweg: Wir haben auch 2021 mit Bravour gemeistert.

Streng genommen ist die Genossenschaft eine Verpachtungs- und Sanierungs-Genossenschaft, die davon lebt, dass sowohl die Miet- und Pachteinnahmen aus den Wohnungen, aus Brauhaus und Belinda eingehen und die Belinda zusätzlich mit ihren Einkünften den Sanierungsprozess mitgestaltet und schließlich der Förderverein durch entsprechende Spendeneinwerbung Gelder mit in den Prozess einsteigt.

Damit lebt die Genossenschaft im Grunde vorwiegend von der Veranstaltungsbranche und der Gastronomie. Das ist einer der Teilbereiche im System Gesellschaft, den die Pandemie mit Breitseite getroffen hat.

Reduzieren sich die Miet- und Pachtzahlungen oder bleiben sie gar aus, kann sich die Belinda darüber hinaus nicht mehr in die Finanzierung notwendiger Sanierungsmaßnahmen einbringen und vermindern sich die Spendenzuführungen über den Akzente-Förderverein, kann die Genossenschaft ihre Räume nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt zum attraktiven Begegnungs- und Kulturort weiterentwickeln.

Wir sind 2018 zwar angetreten, das Belinda-Areal zu erhalten und daraus ein Begegnungs- und Kulturzentrum zu schaffen, das regional ausstrahlt – aber unter den Bedingtheiten der Pandemie verändern sich Pläne und Strategien und man muss gucken, wie man die Reise gestaltet, überlebt, und am Ende vielleicht sogar ein bisschen besser dasteht, als davor.

Und das ist uns gelungen. Bei allem Hin und Her und Auf und Ab – der Kurs auf dem wir uns befinden ist erfolgsversprechend.

Lasst uns zunächst 1) den Jahresabschluss und die Stabilität der Genossenschaft anschauen, dann 2) unser Tun und Lassen auf der Belinda-Areal-Baustelle in 2021, 3) die Entwicklung des Brauhauses und 4) der Belinda als Einnahmenquellen und schließlich 5) den Ausblick, woran wir sind und was in naher Zukunft anstehen wird.

JAHRESABSCHLUSS 2021

Jahresverlust

Der Jahresabschluss 2021 schließt mit rund 31.000 € Verlust. Begründet liegt der Verlust schwerpunktmäßig in der Ausbuchung von Forderungen aus noch ausstehenden Pachtzahlungen, die nach der Auflösung des Pachtverhältnisses mit dem Brauhauspächter erloschen sind. Das Inventar bleibt bei uns. Dazu später mehr.

Das ist angesichts der Herausforderungen, die wir bewältigten und angesichts der Leistungen, die wir in die Genossenschaft eingetragen und dadurch Werte geschaffen haben, ein sehr gutes Ergebnis und muss uns nicht beunruhigen.

Um die Tragfähigkeit der Genossenschaft besser beurteilen zu können muss man allerdings 1) die Entwicklung des Eigenkapitals, 2) die stillen Reserven, 3) die Aktivitäten des Fördervereins und 4) die Entwicklung des Ehrenamtes in die Bewertung miteinbeziehen. Allein ein Blick auf den Jahresverlust greift zu kurz.

Mitgliedschaft und Eigenkapital

Mit einem Eigenkapital von rund 590.000 € stehen wir trotz Pandemie und trotz des Verlustvortrags sehr gut da! Die Eigenkapitalstruktur ist hervorragend; die Genossenschaft ist krisenfähig.

Die Mitgliederentwicklung ist gut. Inmitten der Pandemie stand eine Mitgliederneugewinnung nicht im Fokus. Trotzdem konnten wir einerseits drei neue Mitglieder willkommen heißen, während andererseits vier Mitglieder ihre Mitgliedschaft im Rahmen der Kündigungsfrist auflösen wollen und zwei Mitglieder einen Teil ihrer

Geschäftsanteile kündigen. Wir schließen zwar zum 31.12.2021 mit 591 Anteilen, aber in Summe bedeuten die Kündigungen, dass wir Anfang 2024 36 Geschäftsanteile zurückbezahlen und damit unser Eigenkapital dann um 36.000 € sinken wird. Im Blick auf die Krise sind wir hoch zufrieden, dass die Mitgliedschaft sehr stabil ist und die Einbrüche im Eigenkapital in 2021 lediglich bei 5,6 % liegen – auch wenn die Auszahlung noch nicht in den Büchern steht.

Vorausblickend auf 2022 steigt dann unser Eigenkapital wieder um 1,1% an und auch für 2023 ist bisher kein Rückgang erkennbar. Was die Mitgliedschaftsentwicklung betrifft gibt es keinen Grund zur Klage. Insgesamt verträgt die Genossenschaft diese Eigenkapitalbewegung gut und es besteht kein Grund zur Sorge.

Stille Reserven

Stille Reserven sind Werte, die wir in diesem Jahr im handwerklichen Ehrenamt geschaffen haben, sodass die Genossenschaft trotz Krise an Stabilität gewinnen konnte – ohne dass man diese Werte in der Bilanz abbilden kann. Wir fassen die Zahlen der Sanierungsaufwendungen 2020 und 2021 zusammen.

1. Für rund 6.300 € wird Material fürs Häusle-Projekt in der Schlossgasse gekauft.
2. Für rund 3.700 € geben wir dem alten Getränkemarkt etwas Farbe und versehen ihn mit einer Infrarothheizung, die ebenfalls über Spenden finanziert wird. Damit kann man ihn wenigstens einigermaßen in der kalten Jahreszeit nutzen – auch wenn der Raum noch alles andere als fertig und einladend ist.
3. Mit gut 31.800 € haben wir den Sanierungsprozess der Belinda weitergetrieben.
4. Diese rund 42.000 € sind durch Spenden über den Förderverein in die Sanierung geflossen.
5. Schätzungsweise werden 6.422 Ehrenamtsstunden eingebracht. Das sind, wenn man sie mit 50 € Handwerkerstunden anrechnet 310.000 €, die gespart wurden und dem Areal Wert geben.

Damit können wir durchaus 350.000 € als stille Reserven annehmen, die zwar nicht in der Bilanz quantifiziert sind, aber dem Belinda-Areal einen Wert zuführen, der sie belastbarer macht.

Auch wenn man das ehrenamtliche Engagement in der Belinda nur indirekt als stille Reserven der Genossenschaft anrechnen kann, sind sie natürlich da und sorgen dafür, dass die Belinda wirtschaftlich bleibt, ihren Anteil an der Genossenschaftsentwicklung einbringen und das Belüftungskonzept umsetzen kann. Müssten wir alle

Mitarbeitende bezahlen, würde die Belinda schließen und die Genossenschaft hochwahrscheinlich straucheln.

Wären alle ehrenamtlichen Kräfte im Disco-Betrieb von Mitte August bis Ende November 2021 sowie im Streaming-Projekt von Januar bis Dezember, wären alle Mitarbeitenden bei Kultur im Kessel mit seinen 30 Konzerten, das Cleanteam, das nach jeder Veranstaltung am Start ist, sowie die Geschäftsführung, Administration, Organisation und „Hausmeistertätigkeiten“ über Minijobs angestellt gewesen, so hätten sie 2021 mit begrenzten Öffnungsoptionen rund 60.000 – 65.000 € brutto gekostet. Das wäre der Knock Out für die Belinda gewesen mit allen Rückwirkungseffekten auf die Genossenschaft. Insofern sind sie doch auch als indirekte stille Reserven der Genossenschaft zu sehen.

Akzente-Förderverein

Etlche Fundraisingkampagnen über betterplace, Spenden bei Kultur im Kessel, Aktionen, haben dazu geführt, dass der Förderverein 2021 die anfallenden Kosten zur Sanierung des Häusle (4.765,58 €), des ehemaligen Getränkemarktes (3.716,83 €) und der Belinda (17.476,51 €) in die Genossenschaft einspeisen konnte. Das sind knapp 26.000 € in 2021 (2020 waren es 15.000 €) mit denen die Genossenschaft trotz der Pandemie, große Schritte der Sanierung gehen konnte, ohne weitere Aufwendungen zu haben. Das ist ein phantastisches Ergebnis – trotz Krise. Die vielen unermüdlichen ehrenamtlichen Teams haben, wenn man so will, diese Spendengelder in die unten vorgestellten Sanierungsmaßnahmen „verarbeitet“. Damit wird wieder einmal deutlich, dass das Engagement mit dem Förderverein ein wichtiges Instrument der genossenschaftlichen Entwicklung ist. Auch das läuft nicht nebenher.

Vorausschauend werden die Spendeneingänge auch 2022 nicht einbrechen. Das ist eine Ressource, die nicht unerheblich auf die positive Entwicklung der Genossenschaft einwirkt.

Ehrenamtskultur

Nicht nur in den Bau-Teams, den Sanierungsprojekten, leisten viele ehrenamtlich Mitarbeitende unglaubliches, sondern auch an der Theke, in der Organisation, bei der Security, die DJs, im Cleanteam, beim Streaming und bei Kultur im Kessel – überall bauen wir die Ehrenamtsstruktur aus und entwickeln eine Kultur des Ehrenamtes, so wie auch Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft sich ehrenamtlich engagieren.

Seit klar ist, dass die Belinda mit bezahlten Kräften keine Überlebenschance hat, haben wir immer wieder ehrenamtlich Mitarbeitende mit hineingenommen. Mit der Schließung durch die Pandemie wird das Ehrenamt zum Schlüsselfaktor. Der Entschluss, die Pandemie zur Sanierung der Belinda zu nützen, den Discothekenbetrieb als Livestream-Angebot einzurichten und das Kultur im Kessel Programm zu entwickeln, ist gleichzeitig ein Entschluss, die Beteiligungskultur auszubauen.

Mit heute über 70 Mitarbeitern/innen, die sich in unterschiedlicher Intensität, in unterschiedlichen Bereichen einbringen, stehen wir nach drei Jahren sehr gut da.

Freilich folgt das Miteinander im Ehrenamts-Modus nicht ganz denselben Gesetzmäßigkeiten, wie oft in bezahlten Arbeitsverhältnissen. Wir arbeiten, wie wir die Zeit haben und müssen aufpassen, uns nicht zu überfordern. Es braucht Kommunikations- und Moderationsplattformen, um Konflikte konsensfähig zu lösen und unterschiedliche Perspektiven zu integrieren, Lösungen nicht restriktiv vorzugeben, sondern gemeinsam auszuhandeln und die Bedürfnisse und Motivationen der freiwillig Beteiligten ernst zu nehmen.

Unbenommen hat das Ehrenamt auch seine Grenzen und mit begrenzten Ressourcen braucht man einfach längere Zeiträume, um Dinge umzusetzen. Darauf muss man sich einstellen und die nötige Geduld aufbringen.

So aber kann das Ehrenamt wachsen und den Blutkreislauf des gesamten Systems bilden. Damit schaffen wir Werte, die man als stille Reserven in der Gesamtbeurteilung der Stabilität der Genossenschaft nicht unterschätzen darf.

Wir können den Mitarbeitern/innen nicht genug danken für ihren Einsatz, Woche für Woche. Sie sind das Rückgrat der genossenschaftlichen Entwicklung. Ohne sie könnte weder die Belinda überleben noch könnte die Genossenschaft ihre Räume den Vorgaben entsprechend sanieren. Die letzten 3 Jahre haben die Landschaft verändert und aus der Not ist – dank des Ehrenamtes – eine zukunftsfähige Tugend geworden. Vielen Dank an alle, die begeistert mitmachen!

Dividendenausschüttung

Was die laut Satzung mögliche Ausschüttung von Dividenden betrifft, schlägt der Vorstand vor, den bisherigen Kurs fortzuführen und auf die Dividendenzahlung zu verzichten.

Eine Dividendenausschüttung passt nicht zur Bereitschaft vieler Menschen zu spenden, damit die nötigen Sanierungsarbeiten vorangehen und passt nicht zum

unglaublichen Engagement der ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Im Gegenteil, eine Fokussierung auf monetäre Aspekte, könnte das Mindset und die Motivation des Ehrenamtes negativ berühren und die für die Genossenschaft so wichtige Ehrenamtskultur, die zum Überleben des gesamten Projektes unentbehrlich ist, zumindest in Mitleidenschaft ziehen.

Freilich ist der Verlust in diesem Jahr sowieso ein Ausschlusskriterium für die Auszahlung von Dividenden. Trotzdem war mir wichtig, die grundsätzlich moralischen Aspekte zu erwähnen, die jedes Jahr neu bedacht und ernst genommen sein wollen.

Wir kommen zur Belinda-Areal-Baustelle. Was haben wir im Pandemiejahr 2021 alles zu Wege gebracht?

DIE BELINDA-AREAL-BAUSTELLE

Projekt Belinda-Discothek

Wir wollten geschwind das Überschwemmungsproblem in der Belinda lösen und sind bei einer Großbaustelle im Sanierungsstau herausgekommen, hatte ich im letzten Lagebericht gesagt. So ist es. Und auch heute – über 3 Jahre später – ist noch kein Ende absehbar. Die Bau-Teams arbeiten unermüdlich, wachsen über sich selbst hinaus und versetzen uns und sich selbst in Erstaunen!

Das Sanierungsjahr 2021 ist geprägt von der Erneuerung des Belindabodens, die im Juli nach knapp 15 Monaten seinen Abschluss findet – kurz bevor die neue Kultur im Kessel Reihe 2021 Ende Juli beginnt. In diesem Zusammenhang wird zuvor der Treppenaufgang zu den Toiletten verändert, der Heizungsraum mit Kanalisation und Fundament für ein barrierefreies WC hergerichtet, ein Personal-WC vorbereitet sowie der brandschutzadäquate Haupteingang zur Belinda mit breiter Fluchttreppe gestaltet.

Gute Durchlüftung wird zum Dauerbrenner, um Gäste empfangen zu dürfen. Das ist relativ bald klar und wird von den Fachleuten immer wieder propagiert. Die Vorgaben sind hoch und mit unserer Belüftungsanlage, die im Grunde nur als eine Art Luftumwälzung funktioniert, lässt sich der Nachweis nicht erbringen, der für einen Belindabetrieb im Kontext einer Pandemie und der Versammlungsstättenverordnung nötig wäre, um auf Vollauslastung gehen zu dürfen. Ohne eine bessere Belüftungsstruktur muss die Belinda mit begrenzten Gästezahlen wirtschaftlich werden, was angesichts des wiederkehrenden Sommerlochs im Disco-Betrieb kaum möglich ist. Vollaustellungen im Winterhalbjahr sind die Voraussetzung, um die mageren Sommermonate abzufedern. Etwas drastisch ausgedrückt wird deutlich: ohne

neue Belüftungsanlage gibt es unter gegebenen Bedingungen, keine Zukunft für die Belinda. Es sei denn, dass sich nach der Pandemie niemand mehr für gute Belüftung interessiert und alles beim Alten bleiben kann. Dieses Risiko des Nichthandelns war uns zu hoch.

In Gesprächen zwischen den Vertretern/innen von Geno und UG wird deutlich, dass die UG die Planung einer adäquaten Belüftungsanlage in Auftrag geben muss, wenn sie zukünftig den Discotheken- und Kulturbetrieb weiterbringen will und ein Gerät bestellt, das den aktuellen Anforderungen entspricht. Spätestens auf März 2022 sollte das neue Belüftungssystem in Betrieb genommen werden, sodass wir sowohl für die Zeit der Pandemie als auch für die Nach-Pandemiezeit bestens vorbereitet sind und unseren Gästen optimale Luftqualität anbieten und damit beim Wiederaufbau werben können. Komme, wie es wolle.

Im Falle einer wirtschaftlichen Überforderung der UG durch das Belüftungsprojekt, wird die Genossenschaft unterstützend zur Seite stehen.

Auf Grundlage des coronabedingten Hygienekonzeptes und der Vereinbarung zur Öffnung des Disco-Betriebes wird die Luftqualität über CO²-Ampeln gemessen und wir stellen fest, dass in der Belinda ab etwa 90 Gästen die Luftqualität abnimmt und ein Luftdurchzug hergestellt werden muss, damit die Ampel nicht auf Rot springt und wir schließen müssen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als mit begrenzten Gästezahlen zufrieden zu sein und mit frierenden Gästen zu leben. Es ist eine Zumutung, gerade in der kalten Jahreszeit und zeigt, dass man so nicht überleben kann; wenn man das übliche Sommerloch mit einbezieht, kann das sowieso nichts mehr werden. Wir fiebern also auf das neue Belüftungssystem hin.

Ein Veto des Brandschutzsachverständigen im Januar 2022 an der Ausführungsplanung beim Einbau des Belüftungsgerätes, bringt das Projekt zum Stocken. Es kann nicht, wie gehofft, im März 2022 in Betrieb genommen werden. Unser Bauteam wird mit einer Aufgabe konfrontiert, die voraussichtlich die anspruchsvollste Herausforderung im Belinda-Sanierungsprozess ist. Dazu mehr im Sachbericht zum Abschluss 2022.

2021 ist weiter geprägt von unermüdlichen Wasser- und Heizungsrohrinstallationsarbeiten, von der Erneuerung eines alten Systems, das wie bereits im letzten Sachbericht beschrieben, hochgradig sanierungsbedürftig gewesen ist. Sowohl die Wohnungen als auch Belinda und Brauhaus erhalten jeweils eigene Wasser- und Heizungskreisläufe. Damit hört das jahrelange leidige Problem beim Abrechnen der Nebenkosten auf, wo man sich schnell in Argumenten verstrickt, warum der

Verbrauch niemals so hoch sein könne. Zum Jahreswechsel 2022 ist dieses Teilprojekt weitgehend fertiggestellt und ist das Wasser- und Heizkreislaufsystem auch für die Generationen nach uns zukunftsfähig und nachvollziehbar eingebaut.

Projekt Wohnungen

Auch die Wohnungen sind an der einen oder anderen Stelle sanierungsbedürftig. Wie oben erwähnt, sind zum Ende des Jahres alle fünf Wohnungen soweit eigenständig ans Versorgungssystem angeschlossen, haben alle ihre eigenen Zähler, sodass die Verbräuche ordentlich festgestellt werden können. Die Wohnungen sind Teil des Finanzierungskonzeptes der Genossenschaft und sollen auch in 2022 Schritt für Schritt, so wie es geht, weiter saniert werden.

Projekt Häusle Schlossgasse 24

Die Sanierung des als baulicher Totalschaden eingestuftes Häuschens in der Schlossgasse 24 nimmt in 2021 Fahrt auf. Ein neues Bauteam formiert sich und übernimmt Verantwortung von der Planung bis zur Durchführung. Es muss wirklich alles gemacht werden. Außenmauern werden teils abgerissen und neu hochgezogen, Wände werden isoliert, neue Fenster eingebaut, in den Garten ein neuer Ausgang gesetzt, die Betondecke abgebrochen und die Zimmerhöhe entsprechend erhöht, damit die Räume für die Öffentlichkeit geeignet sind, die Türen innen und außen rollstuhlgerichtet verbreitert, die Grundlagen für ein barrierefreies WC geschaffen, ebenso für ein gasunabhängiges Heizen, neuer Bodenunterbau u.v.m. Im Grunde beginnen wir ein „neues“ kleines Haus zu bauen, nachdem wir im Herbst 2020 das Ausmaß der Sanierungsbedürftigkeit wahrgenommen haben. Den meisten ist klar, es wird kein leichter Weg sein, bis Kinder und Familien, Gruppen und Kreise die „neuen alten“ Räume mit Leben füllen können.

Auch hier begeistert die Ausdauer und Motivation des Teams, tatkräftig diese Herausforderung anzunehmen.

Projekt „Getränkemarkt“ Akzente-Forum

Der ehemalige Getränkemarkt, der im Grunde ein großer Abstellraum ist, keine Heizung besitzt und im Winter und Herbst mit Elektroheizern aufgewärmt werden muss, kann so nicht bleiben, wenn man den Raum für die Gemeindegemeinschaft nutzen will.

Den Ausbau zum Akzente-Forum, zum modernen Bürgersaal, den man für unterschiedliche Veranstaltungsformate nutzen kann, wird, wie im letzten Lagebericht schon erwähnt, auch pandemiebedingt auf unbestimmte Zeit verschoben. Trotzdem soll der Raum nicht leer stehen, sondern in der Interimszeit zumindest nutzbar sein.

Auch hier bildet sich ein Sanierungsteam, das an diesem Projekt zu arbeiten beginnt.

Immer sind es phantastische Menschen, die etwas bewegen wollen und die die Vision treibt, das Belinda-Areal zu einem zukunftsfähigen Begegnungs- und Kultort zu machen, in dem das Leben pulsiert. Wir arbeiten an mehreren Sanierungsprojekten gleichzeitig und hoffen, dass wir uns nicht übernehmen, sondern die unterschiedlichen Motivationslagen der Beteiligten integrieren und das Gesamtprojekt so vorwärtsbringen.

ENTWICKLUNG BRAUHAUS

Auch das Brauhaus kämpft mit den pandemiebedingten Einschränkungen, das Verhältnis zur Genossenschaft wird zunehmend angespannt, nicht zuletzt auch durch Sanierungsaufgaben, die durch Herrn Walz angemahnt wurden und denen wir nicht in dem Maße nachgekommen sind, wie es vielleicht nötig gewesen wäre. Gleichzeitig herrscht Uneinigkeit darüber, wer denn nun für den Missstand zuständig zu sein hat, sodass sich die Angelegenheit in die Länge zieht.

Auf 27.01.2022 ist die Brauhaus-Kündigung von Andreas Walz zum 30.04.2022 datiert, die uns als anwaltliches Schreiben zugestellt wird. Eigentlich ein Geschäftsvorgang, der in den Sachbericht 2022 gehört. Wir haben ihn, weil die Zahlen ja vorgelegen sind, ins Geschäftsjahr 2021 genommen, um das Bild der Genossenschaft vorausschauend besser abzubilden.

In der Kündigung werden uns zum einen pachtvertragliche Pflichtverletzungen vorgetragen, die zur Kündigung beigetragen haben (durchnässte Küchendecke, Schimmel im Gewölbekeller, Lärmbelästigung durch Konzerte. Heizungsausfall und frierende Gäste sowie widerrechtliche Belegung von Parkplätzen) und zum andern gesundheitliche Gründe (mit Rückgriff auf eine Einordnung des Gesundheitszustandes von Herrn Walz durch dessen Psychologen), die laut Pachtvertrag als Kündigungsgrund gelten können.

Ohne näher auf die vorgeworfenen pachtvertraglichen Verletzungen einzugehen, die uns zur Last gelegt werden, führt dies dazu, dass die Pachtzahlungen von Herrn Walz ab November 2021 eingestellt werden.

Es ist ein kompliziertes Bündel an Ansprüchen, die beiderseits vorgetragen werden, sodass die Auflösung des Pachtverhältnisses auch unsererseits nur mit einem Anwalt geregelt werden kann. Aufsichtsrat und Vorstand treffen sich regelmäßig, um gemeinsam diesen schwierigen Prozess zu gestalten. Allen Beteiligten ist daran gelegen, dass der Streitfall außergerichtlich beigelegt werden kann.

Schließlich einigen sich beide Anwälte – und wir stimmen dem zu – dass die Genossenschaft eine Abstandszahlung von 15.000 € leistet, dafür das Inventar (Stühle, Tische, Küchengeräte usw.) im Brauhaus bleibt und alle Ansprüche beiderseits mit der Schlüsselübergabe erlöschen. Damit werden die umstrittenen Forderungen von Herrn Walz aufgrund einer Bierlieferungsvereinbarung ebenso nichtig, wie unsererseits die offenen Pachtforderungen und Nebenkosten.

Am Ende bleibt ein Wermutstropfen des Scheiterns und ein Gefühl beim Vertrauen auf die Urteilkraft der Anwälte übervorteilt worden zu sein.

Tatsächlich bewirbt sich am Ende nur ein Pächterpaar, das den Mut hat, in der Pandemie sich auf das Brauhaus einzulassen. Wir sind hin- und hergerissen, lassen uns darauf ein und hoffen, dass das Brauhaus mit den neuen Betreibenden wieder Fahrt aufnimmt. Ende Juni gehen sie an den Start.

Gleichzeitig liegt eine neue Sanierungsaufgabe auf dem Tisch. Unter anderem muss die Brauhausküche und der Brauhauskeller einer Sanierung unterzogen werden. Dazu dann mehr im Bericht zum JA 2022.

Tatsächlich ist es so, dass wir aufgrund unseres ehrenamtlichen Engagements beim Sanieren sowie durch die Aktivitäten des Fördervereins und der positiven Entwicklung der Belinda, die Genossenschaft vorwärtsbringen und stabilisieren können, auch wenn das Brauhaus seinen Pachtzahlungen nicht nachkommt. Wir müssen uns halt Zeit nehmen und die Dinge so angehen, dass sie verlässlich kalkulierbar sind.

ENTWICKLUNG BELINDA

Kultur im Kessel

Wie im letzten Lagebericht schon erwähnt, hat die Dauerschließung des Discothekenbetriebes u.a. zur Idee geführt Kultur im Kessel aufzubauen und die Belinda als Livespielort zu positionieren. Nichtstun war keine Option. Tun, was möglich ist, schon.

So hatte das Land über den Innovationsfond ein Förderprogramm „Kultursommer 2020“ bereitgestellt, um trotz Corona und unter Corona-Restriktionen und Hygienemaßnahmen, Kulturorte, die entsprechende Bedingungen erfüllen, zu ermutigen, etwas zu tun. Der konzeptionelle Entwurf und die Idee von Kultur im Kessel hatte die Jury überzeugt, sodass wir Zuschüsse erhielten und mit einer Fördersumme von rund 19.000 € 11 Events über die Sommermonate in der Belinda durchführen und die eine oder andere Investition tätigen können.

Ende 2020 gehen wir erneut ins Rennen und reichen Anträge für Förderprogramme ein. Der Antrag zum Fördertopf „Kunst trotz Abstand“ aus dem Landeshaushalt wird von Stuttgart leider abgelehnt; ein weiterer Antrag zur Bewerbung um Fördergelder in Berlin wird dafür im Mai 2021 bewilligt. Das Förderprogramm „Erhaltung und Stärkung der Musikinfrastruktur in Deutschland (Musikclubs)“ unter Federführung von Initiative Musik wird unterstützt durch Neustart Kultur, Initiative Musik und der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Die Jury des Bundes fand unseren konzeptionellen Entwurf förderungswürdig, sodass wir mit einer Fördersumme von rund 40.000 € 34 Konzerte planen und vom 29.07.2021 bis 10.12.2021 umsetzen sowie weitere bühnentechnische Verbesserungen vornehmen konnten. Vier davon haben wir u.a. coronabedingt nach 2022 verschieben müssen.

Ebenfalls Ende 2020 wird ein Förderprogramm des Bundes mit dem Programmteil „Pandemiebedingte Investitionen in Kultureinrichtungen zur Erhaltung und Stärkung der bundesweit bedeutenden Kulturlandschaft“ unter Federführung der GEMA, aufgelegt.

Das ist eine Gelegenheit zur Aufrüstung unserer Ton-, Licht- und Videotechnik. Wir gründen ein Technikteam, stellen zusammen, was wir benötigen, ich entwerfe ein Konzept, eine zukunftsfähige Vision für die Discothek Belinda, begründe die Notwendigkeit und reiche die Unterlagen ein. Ein Paket von über 21.000 €. Dieser Antrag wird in 2021 bewilligt und die Investitionssumme im Juni 2021 ausbezahlt. Die GEMA findet unser Engagement förderungsfähig. Pünktlich zum Start von „Trotzdem. Kultur im Kessel“ am 29.07.2021 warten wir mit dem neuen Equipment auf und führen das Format unter entsprechenden Regeln durch.

Belinda als „Escaperoom“

Eine andere Option, an der wir etliche Stunden und Monate gearbeitet hatten, war die Überlegung, die Belinda in eine Art Escape-Room zu verwandeln, um für

kleine Gruppen öffnen zu können, die dort in 90 Minuten einen Belinda-Krimi lösen.

Mit der Bewilligung der Fördermittel für Kultur im Kessel, stecken wir „zwangsläufig“ unsere Ressourcen in den Aufbau der Clubkonzertkultur, arbeiten daran „Kultur im Kessel“ zur Marke zu machen. Der Escape-Room liegt auf Halde.

Musikkneipe und Open-Air-Belinda

Der Tanzbetrieb ist nicht erlaubt, aber im Modus einer Musikkneipe mit entsprechenden Hygienevorkehrungen (Desinfektion, Trennwände, Masken, Belüftung) und begrenzten Gästezahlen können sich Menschen treffen. Wir starten als Livestream-Bar im Belinda-Café und haben Pläne für den Innenbereich als Musikkneipe. So können wir wenigstens etwas Umsatz machen.

Mit der Möglichkeit, ab Mitte August 2021 als Open-Air-Disco, Gäste empfangen zu können, freilich immer unter den jeweils aktuellen Coronaregelungen, mal mit Maske, mal mit unterschiedlichen Impfvoraussetzungen, haben wir an das Konzept der Kopfhörer-Party angeknüpft, das wir bereits vor der Pandemie als Indoor-Format im Versuch hatten. Die DJs legen in der Belinda auf und die Gäste, die jeweils einen Kopfhörer bekommen, tanzen im Außenbereich auf dem Parkplatz der Schlossgasse mit ihren Kopfhörern. Zumindest wenn es schönes Wetter ist haben wir eine Alternative.

Immerhin gab es Zuschüsse für dieses Konzept, sodass wir in Kopfhörer investieren konnten, die wir auch zukünftig einsetzen können.

Für den Disco-Betrieb ist im Dezember 2021 leider wieder Schluss. Der umsatzstärkste Monat bleibt zu. Am 26.02.22 dürfen wir wieder öffnen, aber wir verlieren die starken Wintermonate zum Jahresanfang.

Trotz allem ist uns so gesehen, die Coronakrise zum Segen geworden. Der Livespielort Belinda ist ein Genuss, Künstler/innen sind begeistert. Die Verlegung der Bühne auf die Eingangsseite hat sich bewährt und dem Kulturbetrieb noch mehr Qualität gegeben.

Wir haben Werte geschaffen, die wir sonst nicht hätten. Mit der neuen Ton-, Licht- und Videotechnik spielen wir in einer anderen Liga. Mit den Kopfhörern lassen sich Open-Air-Formate entwickeln. Wir sind besser aufgestellt als vor der Pandemie.

Aber wir wissen nicht, was wir davon halten sollen. Wann kommen wir wieder auf den Weg der Normalität, was immer man auch dann darunter verstehen wird?

AUSBLICK

Kultur im Kessel 2023+

Wir haben Gutes getan! Die letzten drei Jahre hart gearbeitet. Nicht nur glücklichen Gästen, sondern auch glücklichen Künstlern/innen konnte ich in die Augen sehen, die dankbar dafür gewesen sind, dass wir eine Auftrittsplattform für sie geschaffen und einen Beitrag zum Überleben geleistet haben. Die Zeit der Pandemie war für Kunstschaaffende alles andere als einfach.

Im Juni 2023 enden diese staatlichen Zuschüsse zur Kulturförderung für Livespielorte und Clubs. Auch für die Belinda. Damit sind wir herausgefordert, zu schauen ob und wie die neuen Wege sein können, die Kultur- und Konzertarbeit weiterführen zu können. Leider sind die Gästezahlen nach der Pandemie eingebrochen und es herrscht eine gewisse Ratlosigkeit sowohl bei den Künstlern/innen, als auch bei den kleinen und mittleren Kulturorten. Mit 10, 35, 54 Gästen kann man wirtschaftlich nicht überleben und wir müssen sehen, ob und wie es eine Zukunft für Kultur im Kessel geben kann.

Trotz breit aufgestellter Werbung ist es kleinen Livespielorten und Clubs (das berichten viele und geht nicht nur uns so!!) nicht möglich, Gästezahlen zu erreichen, die für Kulturschaaffende notwendig sind, um zukunftsfähig zu sein. Die Erfahrungen fast aller Bands und Künstler/innen sind mit frustrierenden Beispielen desolater Livespielsituationen gefüllt. Wir werden versuchen, die nächste Saison zu überstehen. Das geht nur, weil auch hier das Ehrenamt Spielräume eröffnet und die gemeinsame Vision viele Frustrationserfahrungen noch abfedert. Ich möchte uns als Genossenschaft ermutigen, dazu beizutragen, dass die Clubkultur in unserem Land überlebt. Dabei geht es nicht nur um die Belinda-Clubkultur - die Belinda findet auch Wege zum Überleben ohne Livespielort zu sein. Aber es geht um eine gesellschaftliche Integrationsaufgabe, die wir wahrnehmen. Es geht um die Veränderung eines womöglich coronabedingten gesellschaftlichen Mindsets, das die Chancen von Clubkultur unterschätzt. Es geht darum, dafür zu kämpfen, dass diese wichtige Funktion von Begegnung und Kultur in Clubs zum Gelingen von Gesellschaft nicht verloren geht.

Ich bete zu Gott, dass sich Türen öffnen, kreative Ideen entstehen, um das Kultur-im-Kessel-Projekt fortsetzen zu können - auch ohne den bisherigen Fördertopf. Die Vision eines Begegnungs- und Kulturzentrums, das unterschiedliche Interessenlagen verknüpft, begeistert nach wie vor.

Wer daran gerne mitdenken und mitarbeiten möchte, ist gerne eingeladen, sich kurz bei mir zurückzumelden.

Ehrenamt und genossenschaftlicher Spirit

Wir leben Genossenschaft. Wir erreichen gemeinsam Ziele. Wir machen das Unmögliche möglich. Begeisterte Ehrenamtliche machen es möglich. Aber sie haben auch ihre Begrenzungen und die Ressourcen sind knapp.

Sowohl im Discothekenbetrieb und bei Kultur im Kessel als auch in den vielfältigen Sanierungsprojekten brauchen wir weitere Mitarbeitende, die sich gerne in unseren Teams einbringen möchten. Immer wieder kommen wir an die Belastungsgrenze.

Rund 17% der Ehrenamtlichen sind Genossenschaftsmitglieder. Vielleicht schaffen wir es die 20% zu erreichen.

An der Theke, am Eingang, als Abräumer/in oder in der Security, beim T-Shirts drucken und Merchandising, in der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.

Beim Hämmern, Fliesen, Betonieren, Kleistern, Gipsen und alles was mit Handwerklichem zu tun hat. Die Belinda-Areal-Großbaustelle braucht helfende Hände. Den Sanierungsmarathon schafft die bisherige Mannschaft nur, wenn sie auch Pausen machen kann, weil andere dazukommen und mitanpacken.

Wir freuen uns über alle, die sich an der einen oder anderen Stelle tatkräftig in die Genossenschaft einbringen und ihren Teil dazu beitragen den Wert unseres Unternehmens zu steigern und die Begegnungs- und Kulturvision voranzubringen. Macht mit!

Mitgliedergewinnung

Auch die Gewinnung neuer Mitglieder zum einen und Angebote für zusätzliche Geschäftsanteile für Mitglieder zum anderen, beispielsweise als Ratenvariante, steht auf der Zukunfts-Agenda unserer Genossenschaft.

Mit einer weiteren Erhöhung des Eigenkapitals werden die Spielräume größer, um manche Sanierungsarbeiten tatsächlich an Handwerksbetriebe zu vergeben, sodass wir schneller vorwärts kommen und die ehrenamtlichen Bauteams entlasten können.

Neue Mitglieder zu werben, kostet Zeit, die wir aber derzeit fast nicht haben. Vielleicht können wir uns das zur gemeinsamen Aufgabe machen?

Sanierungsaufgaben

Ohne näher auf die anstehenden Sanierungsaufgaben einzugehen: der Eingangsbereich zur Belinda mit Windfang steht auf der Tagesordnung und die Fertigstellung der Kellerbar sowie Brandschutzmaßnahmen, um die Sektion Brauhaus und Belinda brandschutztechnisch zu trennen. Damit verbunden ist die Isolierung der Belinda- und Brauhausdecke.

Im nicht isolierten Zustand entstehen immense Energieverluste mit entsprechenden Kosten. Überhaupt stehen Maßnahmen zu einer höheren Energieeffizienz an. Das Ausmaß ist noch nicht abzusehen, ebenso wenig die Finanzierung. Der Anschluss ans Nahwärmenetz um die alte Ölheizung abzulösen ist eine Option, die derzeit mangels Kapazitäten des Stromversorgers noch nicht umsetzbar ist, aber uns besser aufstellen würde.

Die Kanalisation im Außenbereich ist hoch sanierungsbedürftig und muss erneuert werden, am Wohngebäude sind Schäden an der Außenwand, der barrierefreie Zugang zur Belinda sowie das barrierefreie WC, das Rock-Café, der Belinda-Parkplatz u.v.m. steht noch auf der Tagesordnung. Der Architekt hatte die Belindasanierung vor der Pandemie mit rund 380.000 € veranschlagt. Bleiben die Kräfte erhalten, schaffen wir das.

Belinda-Öffnung am Dienstag

Es soll werden. Viele sehnen sich danach. Wir wissen es und tun alles, was wir können – seit Monaten. Die Teams haben nicht mehr gekonnt. Immer wieder hatten wir die Öffnung geplant und dann doch wieder verschieben müssen. Mitten im Sanierungsdschungel ist es nicht einfach dienstags zu öffnen. Inzwischen hängt es noch an weiteren verlässlich freiwilligen Helfenden, die sich in unser Team eingliedern und an der Theke, im Cleanteam, bei der Musik... mitmachen.

SCHLUSS

Wie dem auch sei, alles begann mit einem verträumten Blick zum Mond. Irgendwo auf diesem Erdball saß ein Mensch, betrachtet den Nachthimmel, sieht Figuren im Mond. Dann ein Seufzer, eine Sehnsucht, eine Faszination, ein verwegener Gedanke dorthin zu gelangen. Wow. Eine Vision war geboren, die fortan immer und immer wieder geträumt wurde, Menschen fesselte, sie in ihren Bann zog.

Am 21. Juli 1969 (mitteleuropäischer Zeit) war es soweit. Ein Mensch steigt die Leiter der Apollokapsel hinunter und betritt den Mond mit den Worten „Es ist ein

kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Schritt für die Menschheit!“ Das einst Unmögliche, Versponnene, Diskreditierte ist möglich geworden.

Auch die Vision aus dem abrissgeweihten Belinda-Areal ein modernes Begegnungs- und Kulturzentrum zu schaffen, begann mit einem verträumten Blick. Eine Vision war geboren, ein Projekt entstanden, das einen langen Atem brauchen wird, Beharrlichkeit und Ausdauer – und Menschen die diesen Traum immer und immer wieder träumen, daran glauben, dass Wirklichkeit werden kann, was man geträumt hat.

Es ist eine Ehre, dabei zu sein bei den Träumenden, dabei zu sein, Hand anlegen zu dürfen – irgendwo ein Rädchen zu drehen, bis die „Rakete zum Mond“ starten kann und ihr Ziel erreicht. Macht mit!

Das Zusammenspiel von vielfältigen Interessengruppen, also von belindabezogenen, kulturellen, gemeindlich-kirchlichen, sozialen und gesellschaftlichen Interessenlagen, ist unser Erfolgskonzept. Diese unterschiedlichen Perspektiven und interessenbezogenen Spannungen gilt es auszuhalten und immer wieder zu integrieren. Sie widerspiegeln sich in der Mitgliederschaft, in den vielfältigen ehrenamtlichen Teams und in der Breite von Spendern und Spenderinnen. Die Dynamik in dieser pluralen Unterstützungs- und Mitmach-Gemeinschaft macht Mut. 2022 kann kommen.

Gott möge die Ausdauernden mit Kraft beschenken, möge das Gute und Kreative beim Ringen und Kämpfen um Lösungen hervorbrechen lassen und die Energie zum Durchhalten bis zum Ziel mit auf den Weg geben. Er möge immer wieder neu Menschen bewegen mit Hand anzulegen, den Traum von der „Mondlandung“ mit zu träumen. Gott möge uns segnen! Dann wird es gelingen.

Mit genossenschaftlichen Grüßen

Der Vorstand

Dr Willi Beck | Christine Blank

Der Aufsichtsrat

Ute Krimmer-Rednak, 1. Vorsitzende
 Andreas Roeder | Thomas Hartmann
 Holger Scheub | Steffen Pfungstag
 Hansjörg Martin

Sulzbach/Murr im Juni 2023